

„Kabelsalat auf See verhindern“

WINDENERGIE Grüne fordern Gesamtkonzept – Kritik an Raumordnungsverfahren

Die Universität Duisburg-Essen überrascht mit einer neuen Studie: Erdkabel seien – anders als von der Stromindustrie behauptet – preiswerter als Freileitungen.

OLDENBURG/VAREL/WILHELMHAVEN/DRU – Die Landtagsfraktion der Grünen hat die Eröffnung des Raumordnungsverfahrens für eine Stromleitungs-Trasse zwischen dem geplanten „Windpark Meerwind“ bei Helgoland und Schillighörn (Kreis Friesland) kritisiert: „Wir brauchen ein Gesamtkonzept, das zwischen den Bundesländern und den Betreibern von Windparks in der Nordsee abge-

stimmt ist. Es kann nicht sein, dass jeder sein eigenes Stüppchen kocht und damit Kabelsalat entsteht“, sagte gestern der energiepolitische Grünen-Sprecher Hans-Joachim Janßen (Varel).

Die Bezirksregierung Weser-Ems in Oldenburg müsse das – wie berichtet – von der Firma „Windland“ (Berlin) beantragte Raumordnungsverfahren aussetzen und zunächst die in wenigen Monaten vorliegende Netzstudie der Deutschen Energie-Agentur abwarten. Über Strom-Trassen in der Nordsee und Anlandepunkte könne nur entschieden werden, „wenn klar ist, wie es dann weiter geht“.

Bevor neue Leitungen ge-

baut werden, müssten bestehende Kapazitäten ausgenutzt und das vorhandene Netz gestärkt werden, sagt Janßen. Darüber hinaus notwendige Leitungen sollten unterirdisch verlegt werden.

Unterdessen hat der Bundesverband Windenergie (BWE) Behauptungen der Stromproduzenten widersprochen, die Verlegung von Erdkabeln sei unwirtschaftlich: Eine Studie der Universität Duisburg-Essen habe vielmehr ergeben, dass in dem für Windstrom wichtigen Hochspannungsnetz (110 kV) die Gesamtkosten für Erdkabel niedriger als für Freileitungen liegen. Im Höchstspannungsbereich bei 220 kV lägen Erdkabel und

Freileitung bei den Kosten gleichauf.

Hintergrund der Studie ist das überlastete Eon-Stromnetz in Nord-Friesland zwischen Breklum und Flensburg. Immer öfter müssen dort „Windparks“ vom Netz genommen werden. Eon wollte das Netz durch eine Freileitung verstärken, die betroffenen Gemeinden legten jedoch ihr Veto ein. Bürgerinitiativen fordern einen Netzausbau durch Erdkabel. Zu teuer, meinte Eon bislang: Statt zehn Millionen würde die 30 Kilometer lange Leitungsstrecke dann bis zu 40 Millionen Euro kosten. „Stimmt nicht“, sagt der BWE und weist darauf hin, dass Gutachter Professor Heinrich Brakelmann u. a. bereits als Gutachter für Eon tätig war.

ECHO